



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 192.

Dienstag den 19. August.

1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir sind veranlaßt, hierdurch zu erklären: daß unsere Bekanntmachung vom 1ten dieses Monats, betreffend die Einsammlung milder Gaben bei Hochzeiten, nur auf die Hochzeiten hiesiger Civil-Personen und keinesweges auch auf Hochzeiten in der Militair-Gemeinde Bezug hat.

Auch hat bei festgedachten Hochzeiten jene Einsammlung bisher niemals stattgefunden; für die Zukunft aber ist dieselbe von dem königlichen hohen Kriegs-Ministerium zufolge Rescripts vom 7ten Mai dieses Jahres nur dann zugelassen, wenn der Hochzeithaber es zuvor genehmigt.

Breslau, den 18. August 1834.

Die Armen-Direction.

I n l a n d.

Berlin, 16. August. Dem heutigen Militair-Wochenblatte zufolge, haben Se. Majestät der König dem Prinzen Wilhelm Adalbert königl. Hoheit die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Andreas-Ordens ertheilt.

Berlin, 16. August. Se. Majestät der König haben dem Prediger Utecht zu Seefeld, im Regierungs-Bezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16ten Juli d. J. die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Professors der Anatomie an der hiesigen Universität, Dr. Müller, des Professors der Mineralogie an derselben, Dr. G. Rose und des Lehrers der Mathematik an der hiesigen Gewerbschule, Professor Dr. Steiner, zu ordentlichen Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse Allernädigst zu bestätigen geruht.

Se. Hoh. der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der königl. Sicilian. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Baron Antonini, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excell. der Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henkel von Donnermark, ist nach Wien abgegangen.

Berlin, 17. August. Se. Majestät der König haben

dem Freiherrn Alexander Heinrich von Simolin auf Groß-Ofelden in Kurland die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Otto von Wettberg auf Brinkenhof bei Mitau in Kurland die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben Allernädigst geruht, die bisherigen Regierungs-Assessoren Freusberg zu Duppeln, von Kahlben-Normann zu Frankfurt a. d. D., Kühne zu Merseburg, von Struensee zu Koblenz, Troschel zu Posen, von Hinkeldey zu Liegnitz, von Raumer zu Posen und Krause zu Königsberg in Pr., zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Angesommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, von Kampk, von Neu-Strelitz.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant, von Wisleben, und

Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade, von Röder, nach Königsberg in Pr.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Commandeur der sämmtlichen Garde-Infanterie des abgesonderten Garde-Corps, von Bistram, nach St. Petersburg.

Das neueste Stück der Gesessammlung enthält nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre:

Nach den Vorschriften des Landrechts haben Privat-Anstalten und Privat-Personen, die sich mit dem Unterrichte und

der Erziehung der Jugend gewerkeise beschäftigen wollen, bei derjenigen Behörde, welche die Aufsicht über das Schul- und Erziehungswesen des Ortes führt, ihre Tüchtigkeit zu dem Geschäfte zuvor nachzuweisen, und das Zeugniß derselben sich auszuwirken. Durch die Bestimmungen des Gewerbe-Polizeigesetzes vom 7. September 1811 §§. 83—86. sind die landrechtlichen Vorschriften zum Theil abgeändert worden; da die Erfahrung jedoch ergeben hat, daß hieraus Mißbräuche und wesentliche Nachtheile für das Erziehungs- und Unterrichtswesen entstehen, so habe Ich Mich hienegen gefunben, die Bestimmungen des Gewerbe-Polizeigesetzes, insoweit sie die Vorschriften des Landrechts abändern, wieder aufzuheben, und das Erforderniß der nachzuweisenden Qualifikation für diejenigen Personen, welche Privatschulen und Pensions-Anstalten errichten, oder ein Gewerbe daraus machen, Lehrstunden in den Häusern zu geben, in Gemäßheit der landrechtlichen Vorschriften §§. 3 und 8. Tit. 12. P. II. herzustellen und festzusetzen, daß ohne das Zeugniß der örtlichen Aufsichtsbehörde keine Schul- und Erziehungsanstalt errichtet, auch ohne dasselbe Niemand zur Ertheilung von Lehrgelüden als einem Gewerbe zugelassen werden darf. Diese Zeugnisse sollen sich nicht auf die Tüchtigkeit zur Unterrichtsertheilung in Beziehung auf Kenntnisse beschränken, sondern sich auf Sittlichkeit und Lauterkeit der Gesinnungen in religiöser und politischer Hinsicht erstrecken. Die betreffende Aufsichtsbehörde soll indeß nicht befugt sein, solche Zeugnisse für Ausländer auszufertigen, bevor die Genehmigung des Ministeriums des Innern und der Polizei erfolgt ist.

Berlin, 10. Juli 1834. Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium.

Man meldet aus Stettin, daß J. J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin am 13ten v. M. von Petersburg abgehen, am 17ten oder 18ten auf dem Dampfschiffe „Ischora“ in Swinemünde eintreffen und, falls dieß noch früh genug am Tage geschehen sollte, sofort die Reise nach Berlin fortsetzen werden. Der kaiserl. russ. Kom. Fürst Menschikoff wird J. J. K. H. wiederum das Geleite geben. — In Swinemünde erwartet man übrigens in diesen Tagen eine schwed. Uebungsflotte. Am Bord derselben befindet sich, dem Vernehmen nach, der Kronprinz von Schweden.

Königsberg, 13. August. Seit den letzten Tagen hat unsere Stadt sich des schönen imposanten Anblicks erfreut, die auswärtigen Infanterie-Bataillone der Linie und Landwehr des ersten Armeekorps, welche sich zur Revue vor Sr. Majestät dem Könige hier versammeln, theils in die Stadt einzürücken, theils nach dem in der Nähe derselben befindlichen Zeltlager durchmarschiren zu sehen. Zwölf Landwehr-Bataillone stehen im Lager bei Lauth.

Berlin, 4. August. So eben ist das neue Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler erschienen, welches, nach mehrjährigen, deshalb mit den verschiedenen Universitäten der Monarchie gepflogenen Unterhandlungen, vom Königl. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erlassen worden ist. Es zeichnet sich dieses Reglement gegen die bis jetzt bestehenden Anordnungen dadurch aus, daß es die Arbeiten der Prüfungs-Commission vereinfacht, indem die bisher angenommenen Grade der Reife Nr. I. und II. abgeschafft, und allein ein Urtheil über Reife oder Nichtreife des Schülers verlangt, jedoch bei solchen, die in einigen Sprachen oder Wissenschaften sich besonders auszeichnen, eine desfallsige Be-

merkung im Zeugnisse gestattet wird. Diese Neuerung gründet sich vorzüglich darauf, daß man während der Dauer der bisherigen Einrichtung die mit Nr. I. entlassenen Schüler sich in der Regel vernachlässigen und zu keiner wirklichen Auszeichnung im spätern Leben hatte gelangen sehen. Mit Vergnügen bemerkt man, daß unter den Forderungen an die Geprüften die Kenntniß der Deutschen und Brandenburgisch-Preussischen Geschichte neben der des Alterthums hervortritt.

(Hannöv. Ztg.)

Köln, 9. August. Die Schiffahrt auf dem Rheine ist in dem Zeitraume vom 16. Juni bis zum 15. Juli eben so wenig lebhaft gewesen, wie in dem früheren Zeitraume. Der Expeditions-Verkehr in unserm Hafen sinkt immer mehr auf ein Unbedeutendes herab, wogegen der Eigenhandel fortwährend aufblüht. — Die Dampfschiffe fahren täglich regelmäßig von Rotterdam bis Leopoldshafen; die Dampfschiffe der Niederländischen Gesellschaft, nämlich von Rotterdam bis hierher, und jene der hiesigen Rheinischen Gesellschaft von hier bis Leopoldshafen. Vom 10. August ab nimmt ferner ein Schiff der hiesigen Gesellschaft, die Stadt Frankfurt, den Dienst zwischen Leopoldshafen und Straßburg wahr. Es ist die Maschinenkraft dieses Schiffs in dieser Absicht mit 2 Maschinen niedern Drucks vermehrt worden, welche durch den ausströmenden Dampf der vorhanden gewesenen beiden Hochdruckmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Die Gesellschaft läßt daher auch gleich ein neues Schiff für den Oberrhein nach diesem Maschinen-System erbauen, welches ohne Zweifel noch größere Vollkommenheit erlangen wird. Die Anzahl der Passagiere für die Dampfschiffe vermehrt sich in dem Verhältniß, daß während im Jahr 1833 bis zum 15. Juli von hier aufwärts 6760 Passagiere aufgestiegen sind, man in dem laufenden Jahre schon 9000 zählt. Auf dem Niederrhein ist diese Vermehrung der Frequenz nicht zu bemerken.

Deutschland.

Dresden, 10. August. Nachdem die Verhandlungen der Kammern eine sehr lange Zeit sich mit der Organisation der Gelehrten-Schulen beschäftigt, hat die Regierung den betreffenden Gesetz-Entwurf gar zurückgenommen.

Karlsruhe, 9. August. Das merkwürdige Ereigniß am Hofe zu Florenz, wo Tod und Geburt einer Prinzessin des großherzogl. Hauses zusammentrafen, hat sich hier auf eine seltsame Weise wiederholt. Gestern starb die Prinzessin Henriette, einzige Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden und 7 Stunden später wurde die betrubte Mutter, die Markgräfin, zum zweiten Male und zwar wieder von einer Prinzessin entbunden.

Kassel, 9. August. Am 5ten d. M. wurde von der Landtags-Commission eine geheime Sitzung verlangt. Sämmtliche Minister und Ministerial-Vorstände waren anwesend. Es wurde von Seiten der Staats-Regierung ein Verzeichniß derjenigen Gesetze mitgetheilt, welche durch die Geldverweigerung der Stände außer Kraft gesetzt werden sollten, und ein Verzeichniß derjenigen verkürzten Bewilligungen, welche erhöht werden müßten, wenn die Staats-Regierung fernerhin solle verantwortlich bestehen können. Vom Militair-Budget war keine Rede, weil man darüber wohl erst höhere Entschließung erwarten mag. Zunächst nahm nun Herr Ministerial-Direktor Meisterlin das Wort und gab im Namen der Staats-Regierung die Erklärung ab, wie es ihrer Würde und der der Stände-Versammlung ganz entgegen sey, wenn in der hoch-

ansehnlichen Versammlung Neben fielen, etwa z. B.: „die Saiten sind so hoch gespannt, daß sie nächstens springen werden“, — „Erpressungen der Regierung“ u. s. w. Die Staatsregierung lege es der Stände-Versammlung sehr nahe, in Zukunft darauf zu halten, daß derlei Neben hier nicht mehr vernommen würden. Der Präsident erhob sich gegen diese harten Ton und machte bemerklich, wie diese Anmahnung eigentlich an ihn gerichtet sey, da, wenn jene angeführten Neben Bruchstücke wirklich die Würde der Regierung und der Stände-Versammlung verletzten, er sie dann zu rügen verfaumt; — er verwahrte sich gegen die Begründetheit dieses Vorwurfs, und erklärte: da hieraus ersichtlich, daß er das Vertrauen der Staats-Regierung verloren, so werde er seinen Entschluß zu fassen wissen. Er verließ seinen Sitz, den nun der Vice-Präsident einnahm, um die Sitzung zu schließen. Viele Stände-Mitglieder begaben sich sofort in die Wohnung des Präsidenten, um ihn zu ersuchen, den Präsidentenstuhl nicht zu verlassen. Er gab hierauf nach.

Darmstadt, 7. August. Noch immer ist ungewiß, wann wohl der Bericht über das Budget in unserer zweiten Kammer der Stände zur Berathung kommt. Der Ausschuß der ersten Kammer, der, ehe dies geschieht, ihn ebenfalls erwägt, ist nicht vollzählig. — Der bisher hier verhaftet gewesene Privatdiener Wesp und seine Frau sind gestern Abend in Folge gerichtlicher Verfügung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — In Offenbach wurden mehrere Hausdurchsuchungen gehalten, um verbotenen Druckschriften auf die Spur zu kommen, aber ohne Erfolg.

In der Nacht vom 6ten auf den 7ten d. M. starb zu Altenhoff der Graf E. J. von Reventlow, früher geheimer Staats-Minister, dann Gouverneur des Herzogthums Lauenburg, nur die letzten Jahre seines Lebens in hohem Alter dem Dienste des Staats entziehend.

Die Getreide-Ernte im südlichen Holstein ist nicht schlecht ausgefallen, mit den Kartoffeln steht es dagegen mißlich aus.

De s t r e i c h.

Wien, 9. August. Die Ugramer Zeitung meldet: Laut uns zugekommenen Privat-Nachrichten aus Galacz vom 9. Juli hat das Dampfboot „Argo“ seit dem 22. April dreimal die Reise dahin gemacht, und man glaubt, daß die regelmäßige Fahrt erst dann beginnen werde, wenn das andere von Triest erwartete Dampfboot nach Galacz kommen, und so die weitere Kommunikation zwischen Galacz und Konstantinopel eröffnet seyn wird. — Gegenwärtig geht es dort sehr lebhaft zu. Der Handel ist beträchtlich; täglich kommen und gehen Schiffe, oft 35 an der Zahl, an einem Tage ab; auch giebt es sehr viele Fremde und Durchreisende. — Zum Empfange des nächster Tage von Konstantinopel zurück erwarteten Fürsten der Moldau, welcher in der hiesigen Quarantaine durch 7 Tage contumaziert wird, macht man viele Vorbereitungen. — Die Russen schicken sich zum Abmarsche an. Zum Transporte nach Dvessa ihrer in Galacz befindlichen, für eine große Armee eingerichteten, Feld-Apothek sind bereits die Befehle gegeben worden.

R u ß l a n d.

Petersburg, 6. August. Der Kaiser hat mittelst Beschlusses vom 8. (20.) Juli, nach dem Ableben des Reichskanzlers, Fürsten Kotshubei, den wirklichen Geheimen Rath Nowossilow, zum Präsidenten des Reichsrathes ernannt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Oberhaus. Sitzung vom 18ten. Viscount Melbourne erklärte auf Anfrage, daß er zwar der herrschenden Kirche zugehörig sey, wenn er aber sehe, wie die Kirchenreform selbst von Geistlichen verlangt werde, so könne er nicht umhin anzudeuten, daß er in künftiger Session eine solche in Vorschlag bringen werde, deren Basis die wahre Grundlage der Kirche nicht berühre, weshalb er auch hoffe, von den hochwürdigen Prälaten sich darin unterstützt zu sehen. — Die dritte Lesung der Armeengesetz-Bill erfolgte mit einer Mehrheit von 45 gegen 15 Stimmen.

Unterhaus. Der General-Anwalt kündigte für nächste Session die Erneuerung seiner Bill wegen Schuldfangenen an.

Unterhaus. Sitzung vom 8. August. (Schluß.) Auf Anlaß der dritten Lesung der Bill wegen Verwendung des conf. Fonds sprach Herr L. Arwood über unsre Beziehungen zum Auslande, und zwar nicht hinsichtlich der Lage der Pyrenäischen Halbinsel, sondern Hinsichts Hollands, der Türkei und Rußlands. England sinke jährlich tiefer in politische Entwürdigung, Rußland habe seit langer Zeit Eingriffe auf England gethan, und es täglich und stündlich insultirt. Hr. Warburton empfiehlt Aufhebung der Steuern auf die Wissenschaft (auf Malz! unterbrach ihn ein anderes Mitglied.) Die Bill über den conf. Fonds erhielt endlich die dritte Lesung. Eben so die Bill wegen der Schuld an die Bank von England, bei welcher Gelegenheit Herr L. Attwood auf die allzustarke Ausfuhr von Gold nach Amerika und Portugal aufmerksam machte.

London, 9. August. Ihre Majestät die Königin von England wird auf ihrer Rückreise am 18ten d. M. in Helvoetsluis erwartet, wo das Dampfboot „Firebrand“ bereit liegt, um Ihre Majestät nach England zurückzubringen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 7. August. Herr Guizot hat ein Circular an die verschiedenen gelehrten Gesellschaften der Departements erlassen, um dieselben aufzufordern sich in Kommunikation mit der Regierung zu setzen. Er wünscht einen Ueberblick über alle Richtungen geistiger Thätigkeit zu haben, um diejenigen unterstützen zu können, denen es an Hülfquellen mangle.

Hiesige Blätter theilen ein Testament der am 1sten August zu Paris verstorbenen Schwester Robespierres mit, worin sie unter anderem sagt: Da ich unterzeichnete Maria Margaretha Charlotte von Robespierre, aller meiner Geisteskräfte mächtig, bevor ich der Natur den Tribut, den ihr alle Sterblichen schuldig, zolle, meine Gesinnungen in Betreff des Andenkens meines ältern Bruders zur Kenntniß bringen will, so erkläre ich, daß ich ihn stets als einen sehr tugendhaften Mann erkannt habe. Ich protestire gegen alle Briefe, die seiner Ehre zuwider und mir zugeschrieben wurden u. d. Diese Dame lebte zum Theil von der jährlichen Unterstützung von 1200 Franken, die ihr durch das Direktorium bewilligt worden war und welche die diesem folgenden Regierungen beibehalten hatten.

Es haben sich in Paris 386 junge Leute einschreiben lassen, um zur polytechnischen Schule zugelassen zu werden.

Paris, 8. August. Aus einer von dem Observateur des Tribunaux gegebenen vollständigen Geschichte des Prozesses des Hrn. Raffitte mit der Bank, geht ein für Hrn. Aguado sehr ehrenvolles Faktum hervor. Als nämlich die Handelskrisis im Jahre 1830 begann, war Hr. Aguado persönlich

nicht mit Hrn. Lafitte bekannt, indem sie einander niemals gesehen hatten. Dennoch entschloß sich der erstere sofort seinem Collegen thätig zu Hülfe zu kommen, und hatte deshalb ein Gespräch mit dem Könige, worin er sich erbot, gemein-schaftlichen Antheil an der Regulirung der Angelegenheiten des Hrn. Lafitte zu nehmen, und 4 Millionen Franken zur Disposition desselben zu stellen, damit er in einem Augenblick, wo seine Gegenwart bei den öffentlichen Geschäften so nothwendig sey, nicht von Sorgen und Arbeiten für seine Privatverhältnisse abgezogen werde. Hr. Lafitte aber nahm dies edle Anerbieten von einem Mann, mit dem er niemals in persönlicher Verbindung gestanden hatte, nicht an, so tief er sich dadurch gerührt fühlte. Von seinen Landsleuten und Freunden im Glück, die so oft durch sein Wohlwollen gerettet worden waren, hat sich niemand gefunden, der das Beispiel des Hrn. Aguado nachgeahmt hätte.

Das Journal von Barcelona, *El Vapor*, meldet, die Französische Regierung behandle jetzt die in Französischen Städten sich aufhaltenden Carlistischen Chefs als Kriegsgefangene, weil ihrem Versprechen, die ihnen angezeigten Depots zu verlassen, durchaus nicht zu trauen sey, wie viele Fälle heimlicher Entfernung bewiesen hätten.

Paris-Kammer. Sitzung vom 8ten. Tagesordnung ist die Prüfung des Adress-Entwurfs. Der Präsident zeigt der Kammer an, daß er Briefe von verschiedenen Pairs, unter andern auch vom Marschall Soult, erhalten habe, wodurch diese ihre Abwesenheit durch öffentliche Geschäfte oder Krankheit entschuldigen. Zu den letzteren gehört der Marschall.

Paris, 9. August. Es soll jetzt ganz gewiß sein, daß die Reise des Königs in die südlichen Departements aufgegeben ist. Man behauptet, die immer steigenden Verwickelungen der Spanischen Angelegenheiten hätten den König zu diesem neuen Entschlusse veranlaßt.

Der Prinz Joinville ist, von seinem Lehrer begleitet, gestern von hier nach Brest abgegangen.

Herr Conte, der Post-Direktor, reist auf einen Monat nach dem südlichen Frankreich, wie man sagt, um neue Communicationen anzuknüpfen, wodurch die Postverbindungen beschleunigt werden sollen, die in mehreren Theilen des Königreichs daselbst noch sehr unvollständig waren.

Paris, 10. August. Der König ertheilte vorgestern Abends dem Präfekten des Seine-Departements eine Audienz. Heute früh führten Se. Majestät den Vorsitz in einem Minister-Rath und begaben sich Nachmittags mit der Königin und Mad. Adelaide nach Neuilly, nachdem vorher noch der General Sebastiani eine Audienz bei Sr. Majestät gehabt hatte.

Die Adresse der Pairs-Kammer an den König als Antwort auf die Thron-Rede ist noch in der gestrigen Sitzung dieser Kammer unverändert mit 82 gegen 9 Stimmen angenommen worden und wird heute dem Könige von einer Deputation von 12 Mitgliedern vorgelegt werden.

In den Bureaus der Deputirten-Kammer wurde gestern die Kommission zur Entwerfung der Adresse aus folgenden Mitgliedern zusammengestellt: den Herren Keratry, Bignon, Etienne, Lepelletier d'Aulnay, Amilhau, von Rémusat, Jay, Pelet und Rouillé de Fontaine. In einem Schreiben erklärte Herr Dufré, der gleichzeitig in Dar und in Bayonne zum Deputirten ernannt worden ist, daß der Beweis der Achtung und des Vertrauens, den diese beiden Wahl-Bezirke ihm hierdurch gegeben, es ihm unmöglich mache, dem

einen den Vorzug vor dem anderen zu geben, weshalb er die Kammer ersuche, das Loos darüber entscheiden zu lassen, welchen von beiden Bezirken er in der Kammer repräsentiren solle. Dieser Antrag erregte einiges Interesse, da er der erste dieser Art ist; um demselben zu genügen, wurden die Namen der beiden Bezirke in die Wahl-Urne geworfen, und der zuerst gezogene war der des Bezirks Dar, so daß jetzt der Wahlbezirk Bayonne einen anderen Deputirten zu wählen hat.

Der Herzog von Orleans ist gestern von Luneville hier eingetroffen und geht in einigen Tagen wieder ab, um das Lager bei Compiègne zu befehlen.

Dem Vernehmen nach wird der Fürst Talleyrand, den man zum Dienstag oder Mittwoch hier erwartet, nur kurze Zeit in Paris verweilen und dann nach dem Bade reisen.

Lyon, 5. August. Durch den heutigen Courier de Lyon erfahren wir, daß die Instruktion des die April-Ereignisse betreffenden Complottes nun ganz beendigt ist.

Toulon, 2. August. Die Fregatte Artemise, welche sehr schöne Gemächer hat, um eine vornehme Person aufzunehmen, liegt stets, den Befehl der Regierung gewärtig, auf der Höhe. Man sagt, sie werde nach Marseille geschickt werden, wenn der König dahin kommt, und Se. Ma. werden an Bord derselben einige Excursionen in die See machen. — Man glaubt hier nicht daß die Eskadre unter Herrn Massau de Clerval unverzüglich nach der Levante absegeln werde; muthmaßlich wird sie eine Uebungsfahrt für die noch wenig eingeübten Mannschaften machen.

Calais, 6. August. Gestern kam ein Reisender von Dover hier an, der zwar als junger Gentleman gekleidet war, allein dessen furchtsames Wesen, zarte Stimme und vor allem das reiche Lockenhaar doch verriethen, daß er ein Frauenzimmer sey. Man wollte daher den Paß, obgleich er für einen Knaben und mit allen Details ausgestellt war, nicht gelten lassen. Der Präfekt, ein artiger und hübscher Mann, brachte mit leichter Mühe das Geständniß des Individuums heraus, daß es dem weiblichen Geschlecht angehöre; allein ihren wahren Namen verschwieg die junge Dame hartnäckig und war selbst durch den Englischen Consul nicht dazu zu bewegen, ihn zu nennen. So hat man sie denn einstweilen im Hôtel de Londres unter Aufsicht stellen lassen, bis man Befehle von höhern Behörden empfängt.

Spanien.

Madrid, 30. Juli. (*Gazeta*.) Castor hat sich wieder in den Encartaciones (ein Distrikt Alt-Castiliens, an der Grenze Biscayas, der die Privilegien der letzten Provinz theilt), gezeigt; es sind Detachements von verschiedenen Punkten zusammengezogen, um seine Banden zu zersprengen. Merino hält sich versteckt. Seine Anhänger, in kleine Banden von 20, 30 Mann gerheilt, versuchen die Gegend in Aufruhr zu erhalten, und vereiteln die Anstrengungen der Truppen unter Claveria, Albuin, Obregon und andern, um sie zu vertilgen. Truppen von Zamora und Leon marschiren auf Burgos, während die Karabiniere der Grenze, welche von Almeida gekommen waren, auf das Gebirge zu marschiren. Noch von andern Seiten her zieht man Mannschaften zusammen, theils um örtliche kleine Aufstände zu unterdrücken, theils um die Kräfte gegen die Haupt-Rebellen zu verstärken. — Die *Gazeta* enthält ferner ein Dekret, welches die Kriegsgerichte in sofern unterdrückt, als dieselben künftig nur militairische Vergehen zu richten haben sollen. Alle andere Fälle gehören vor die gewöhn-

tischen Tribunale. — Man versichert es als positiv, daß der Marquis von Las Amarillas zum Präsidenten der Kammer der Proceres an die Stelle des General Castagnon ernannt werden wird, der diesen Posten wegen seines vorgerückten Alters abgelehnt hat. Der Marquis ist vollständig zur Erfüllung dieser Funktionen geeignet. — Die doppelten gerichtlichen Verfolgungen gegen die Mörder vom 17ten und die Verschwörer vom 24. Juli gehen ihren regelmäßigen Gang. Man hatte gesagt, daß General Palafor in Freiheit gesetzt sey, allein dem ist nicht so.

Madrid, 2. August. Man spricht von einer theilweisen Ministerial-Veränderung; der Minister des Innern, sagt man, ja selbst Hr. Barco del Valle würden sich genöthigt sehen, in Folge des Estefanischen Prozeßes ihre Entlassung zu nehmen. Estefani ist nicht hingerichtet worden, wie es früher hieß, sondern wird nach den Philippinen verbannt werden.

Privatbriefe melden, daß der Entwurf zur Adresse der Proceres angenommen worden. (Wir werden darauf zurückkommen.) Zu Anfang der Sitzung kam das Gesuch des General-Capitains Palafor vor, der von seinen Pairs gerichtet seyn will. Es wurde voreist nicht darüber entscheiden. Bei der Debatte über die Adresse trat Herr Martinez de la Rosa auf, und bewies aufs neue sein oratorisches Talent. Der Herzog von Rivas (von der Opposition) beklagte, daß in der Eröffnungsrede weder von der freien Presse, noch von Anerkennung der Südamerikanischen Freistaaten etwas vorkomme.

London, 8. August. Wegen der Cortesscheine verlaute ein Gerücht aus Madrid vom 27ten v. M., daß vorgeschlagen werden solle, zwei Fünftheile der Schuld als active anzuerkennen, die übrigen drei nebst den Zinsrückständen in einen auszufehenden Fonds zusammenzuziehen; Viele glauben aber nicht, daß man jene Absichten schon so voreilig würde haben ruchtbar werden lassen, wenn es sich damit wirklich so verhielte.

Die Times hat durch ihren Correspondenten in Lissabon die Abschrift einer Note des Spanischen Premier-Ministers Martinez de la Rosa an den Portugiesischen Minister des Auswärtigen, Freire, datirt vom 3ten Juni d. J., erhalten. Sie bezieht sich darauf, daß man Portugiesischer und Engländer Seitens dem Don Carlos die Einschiffung nach England erlaubt hatte, ohne ihm die Bedingungen aufzuerlegen, welche dem Don Miguel gestellt wurden, nämlich ohne ihm das ausdrückliche Versprechen abzunehmen, das Land, welches er beunruhigt hatte, nie wieder zu betreten. Der Spanische Minister trägt daher in seiner Note darauf an, daß die Mächte, welche den Quadrupel-Allianz-Traktat abschlossen, diesen Vertrag für fortbestehend erklären sollen, in der Art, daß, wenn in Zukunft einer der Prätendenten die Halbinsel wieder bekräte, die Mächte sich verpflichteten, alle Mittel dazu anzuwenden, um eine solche Aggression unschädlich zu machen, und den Usurpator wieder zu vertreiben. Martinez de la Rosa fügt am Schlusse seiner Note hinzu, daß ähnliche Erklärungen und Anforderungen an die Cabinette von Frankreich und England ergangen seyen. Ueber den Erfolg stellt der Correspondent der Times keine Muthmaßungen auf.

Aus den Albulden, 29. Juli. Seit dem 26. d. stehen zu Espinal, zwei Meilen von hier, 800 Insurgenten von der neuen Aushebung unter dem Befehle des Benito Trigoen, bekannter unter dem Namen „del Estudiante de Rabore“, ehemaligen Oberst-Lieutenants Mina's im Unabhängigkeitskriege. Die jungen Leute sind ohne Waffen und ohne Manns-

zucht. Erbittert, daß man sie gezwungen hat, wider ihren Willen ihre Heimath zu verlassen, begannen sie gleich bei ihrer Ankunft zu Espinal die Meubeln der Häuser zu verbrennen, um ihr Essen zu bereiten. Die Einwohner führten hierüber bei dem Commandanten Klage, dieser suchte seine Soldaten mit dem Degen in der Faust zur Ordnung zurück zu bringen, allein er ward mit Steinwürfen empfangen, und sah sich genöthigt, sich in sein Quartier zu flüchten. Am 27. zogen ungefähr 300 Reiter, meistens ohne Fußbekleidung, über die Gebirge dieser Gemeinde aus dem Thale Erro nach jenem von Bastan. Nach der Aussage einer Arrieros waren sie durch Cuevillas befehligt.

Bayonne, 4. August. Durch offizielle Mittheilung, welche das Spanische Consulat und zugleich, jedoch auf verschiedenem Wege, Don Joaquim Maria de Ferrer, Procurador für Guipuscoa, und der Offizier des Generalstabes, Don Miguel de Araoz, von der Armee des General Kobil erhalten haben, erfährt man die völlige Zerstreuung des Haupt-Corps der Insurgenten in Navarra. Außerdem meldet der Gouverneur von San Sebastian noch Folgendes: In diesem Augenblicke, um 9 Uhr Abends, empfang ich von dem Brigadier und Kommandirenden General dieser Provinz, Don Gaspar de Jaureguy, eine Botschaft in folgenden Worten: Das Haupt-Corps der Insurgenten in Navarra ist gestern, am 1. August, bei Iturgoyen (Iturgoyen liegt auf dem Südbahnde der Kette von Andia, an der Grenze der Oliven-Region, 5 Stunden westlich von Puente la Reina, und 4 Stunden nordöstlich von Estella) geschlagen, und die Truppen der Königin verfolgen sie nach allen Richtungen.

San Sebastian, 2. August 1834.

José de Aburriza.

Ein von Zumalacarregey unterzeichnetes und zu Bayonne umlaufendes Bulletin meldet, daß Kobil 7000 Mann und 200 Pferde, Zumalacarregey dagegen 4000 Alavessische Biscayer und 2000 Guipuscoaner auf dem Kampfsplatze hatten; daß Letzterer den Feind angegriffen und ihm mehr als 200 Mann getödtet und etwa 600 Mann verwundet habe, ohne selbst einen größeren Verlust als 4 bis 5 Mann erlitten zu haben, da seine Stellung während des Gefechts sehr günstig gewesen sey. Seine Verwundeten belaufen sich auf 22.

Paris, 8. August. (Ind. de Bordeaux.) Die Beaufsichtigung der Grenzgebirge wird täglich strenger. Eine förmliche Seeblockade ist eingeleitet, und wenn, wie man sagt, Holland den Prätendenten mit Waffen und Munition versieht, so werden diese Gegenstände weggenommen und sequestrirt werden. Wo will Karl V. alsdenn Gewehre und Nahrung für seine Banden hernehmen? Die Hoffnung auf einen Aufstand der übrigen Provinzen ist völlig ungegründet; es haben durchaus keine Desertionen von den Truppen der Königin stattgefunden, und drei Gefechte haben gezeigt, daß der Prätendent sich dem Kampf nicht unterziehen kann. Wie zu St. Sebastian soll ein Versuch der Mönche, einen Aufstand für Don Carlos zu bewirken, im Werke gewesen sein, doch schleunige Maaßregeln, und die Verhaftung der Betheiligten und Stellung vor ein Kriegsgericht, haben das Complot verübelt. — Man berichtet auch, daß die Equipagen des Prätendenten zu Bal Carlos genommen worden seien. Was seine Leute anbelangt, so zeigen Briefe aus Bayonne vom 3ten, die folgenden Inhalts sind, wie viel auf die Treue derselben zu bauen ist: Die Insurgenten desertiren häufig, da sie ohne

Waffen und Ausrüstung sind, und weil sie sehen, daß die Truppen der Königin nichts für Don Carlos thun, wie man ihnen vorgespiegelt hatte. Ein carlistischer Deserteur, der nach Trun kam, erklärte, daß mit ihm zugleich 18 Andere die Reihen verlassen hätten. 50 waren gleicherweise nach Urugua geflohen, und ein großer Theil derselben hatte sich zu El-Pastor nach Villa franca begeben, um Dienste zu nehmen. General Hatispe befindet sich noch auf der Grenze, bereit Don Carlos zu empfangen, wenn derselbe sich auf Französisches Territorium flüchten sollte.

Paris, 9. August. (Journal de Paris.) Die französische Regierung hat gestern, am 8ten, Nachrichten von der Grenze erhalten, die aus St. Pée vom 7. datirt waren. Nach diesen Nachrichten ist Rodil am 7ten in Elifondo an der Spitze von 6000 Mann eingerückt. Don Carlos, genöthigt, sich eilig zu flüchten, hat sich gegen Leissa hingeworfen. Zahlreiche Auswanderungen haben begonnen. Die Gemahlin Zumalacaregus und ihre Kinder sind in Linhoa auf dem Franz. Gebiete angekommen.

Die Quotidienne meldet mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit, daß Rodil in Pampelona umringt ist, und daß man von einem Augenblick zum andern eine Bewegung der Einwohner, die mit einem Angriff von Außen combinirt ist, erwartet, um die Festung dem Könige Carl V. zu überliefern. Diese Nachricht hält gleichen Schritt mit dem Triumphmarsch des Infanten nach Madrid, den die Gazette vor 14 Tagen meldete.

(Znb.) Alle Briefe aus Behobia, Endaya, St. Jean de Luz u. s. w. stimmen darin überein, daß die Insurgenten völlig geschlagen sind, und einen Verlust von 1000 Mann an Todten und Gefangenen erlitten haben. Der Streich hat Zumalacaregus beste Truppen getroffen. — Von Stunde zu Stunde erwartet man, daß Don Carlos in Frankreich einrücke. — Ein anderes Gefecht hat zu Mendihandia bei Arana: Echarry statt gefunden, wo der General Carrera, der eine Division unter Rodil befehligt, von den Insurgenten unter Zumalacareguy angegriffen wurde. Nach einem Gefecht von 4—5 Stunden, mußten die Rebellen sich zurückziehen, indem sie 600 Mann auf dem Schlachtfelde ließen. Es ist dadurch eine sehr vortheilhafte Stellung des Feindes in die Hände der Truppen der Königin gerathen. Bei einem nächtlichen Ausfall wurden vier Mühlen, die die Insurgenten brauchten um ihr Getreide zu mahlen, zerstört.

Bayonne, 9. August. Der General Figueroa ist in Bettelu mit einer Kolonne von 4000 Mann eingetroffen, während Rodil durch das Thal von Bastan gegen Urbach vorrückte. Jaureguy in Villafranca und Espartero in Salvatierra werden zur Vervollständigung eines Manövers beitragen, durch welches der Feind eingeschlossen werden muß. Die Carlisten sind sehr bestürzt.

Portugal.

Lissabon, 28. Juli. Die Cortes-Wahlen schienen in der Hauptstadt, so wie in den größern Städten viel Interesse zu erregen; weit weniger in den Provinzen, wo das Volk gewohnt ist, sich nach dem Willen der jedesmaligen Behörden zu richten. Auf den meisten Punkten sind die Wahlmänner bereits gewählt. Von den vormaligen Cortes-Mitgliedern sind viele nicht im Stande, sich zu melden, da die Constitution von 1826 ein jährliches Einkommen von 400 Milreis verlangt. Indessen haben mehrere derselben Mittel gefunden,

sich zur Wählbarkeit zu qualificiren: unter diesen befinden sich die H. Barreto Feio und José Liberato Freire, die durch ihre Uebersetzungen des Sallust, Livius und Tacitus ausgezeichnet und auch sonst als Schriftsteller rühmlichst bekannt sind. — Von der Cholera war in Lissabon keine Spur, indessen herrschte daselbst ein heftiger Typhus. In Evora und andern Städten Alentejo's soll die Cholera sehr stark seyn. — Portugal's Einnahme belief sich kurz vor dem Tode des Königs Don Joao auf 7,300,000 Milreis, die Ausgaben hingegen auf 9 Millionen Milreis. Nun soll Heer, Marine, die K. Civilliste ic. mit 4,800,000 Milreis bestritten werden; hierzu kommen noch die geistlichen Pensionen für 4850 Mönche, deren Anzahl natürlich immer abnehmen muß, so daß das gesammte Ausgaben-Budget etwa 8 Millionen Milreis betragen dürfte. Alle übrigen Einnahmen sollen für die Staatsschuld und den Tilgungsfonds verwendet werden. Die geistlichen Grundstücke werden zum Werth von 5,200,000 Pfd., die beweglichen Güter der Geistlichkeit auf 4,600,000 Pfd. angeschlagen, und die Brasilianische Staatsschuld beträgt 1,600,000 Pfd., welche drei Summen jetzt der Regierung zu Gebote stehen. Die Einnahme der Nonnen-Klöster, welche etwa 2700 Einwohnerinnen haben, beträgt etwa 110,000 Pfd. jährlich, ist aber von der Regierung bisher unangetastet geblieben.

Niederlande.

Haag, 10. August. Sr. Maj. der König hat sich, nachdem die Truppen-Musterungen beendigt waren, direkt nach dem Loo begeben, wo Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen angekommen ist. Morgen werden Sr. Maj. in der hiesigen Residenz erwartet.

Belgien.

Brüssel, 9. August. Einer der größten Redner Spaniens, Herr Arguelles, mit dem Beinamen der göttliche, wird morgen hier erwartet; er geht nach Madrid, um Sitz in den Cortes zu nehmen, zu deren Mitglied er ernannt ist.

Die letzten Briefe aus Madrid, sagt die Emancipation, melden, daß so eben ein Courier vom Marq. v. Miraflores aus London mit der Anzeige von den Maßregeln angekommen war, welche die Engl. Regierung getroffen, um die Abschiffungen von Waffen und Munition nach der Biscayischen Küste zu hindern. Der Britische Ministe. und, wie es scheint, auch der Franz. Botschafter, hatten unmittelbar ähnliche Versicherungen gegeben. Dies ist die ganze Intervention, die die Spanier wollen.

Die Ursache, weshalb der General Daine für disponibel erklärt worden ist, war eine von ihm überreichte Denkschrift an den König, über den schlechten Geist in der belg. Armee.

Schweiz.

Zürich, 6. August. In der Sitzung der Tagsatzung vom 1sten d. kamen mehrere Petitionen von Einsiedeln und Rüschach in Berathung, in welchen wegen verschiedenen Wahlsachen die Intervention der Tagsatzung zum Behufe der Aufrechthaltung der neuen Verfassung verlangt wird. Herr Schmid, gegen den die Eingaben zum Theil persönlich gerichtet waren, bestritt der Tagsatzung die Competenz jeglichen Einschreitens, und trug auf Tagesordnung an. Sein Vortrag führte zu mehreren Erörterungen der allgemeinen Frage, in wie weit, ohne Ausbruch wirklicher Unruhen, in einem Kanton und ohne ausdrückliches Begehren der Behörden, eine Intervention der Tagsatzung zulässig sey. Das Resultat bei der Abstimmung, ob über jenen Gegenstand zur Tagesordnung geschritten wer-

den solle, ergab keine Mehrheit, und diese Sache fiel deshalb bloß in den Abschied. — In der Sitzung vom 4. d. wurde die Frage der Revision des Bundes behandelt. In der Berathung erklärte der Ehrengesandte von Bern (Schärner), wie die Bernerische Regierung pflichtwidrig handeln würde, wenn sie zu einer Vermehrung der Bundesgewalt Hand hôte, wo durch eine künstliche Mehrheit, welche eine geringere Bevölkerung und entgegengesetzte Interessen repräsentirt, über die Interessen der Völkerschaften des Kantons Bern verfügt werden könnte. Etwas anderes sey es indessen, wenn die Kantone und ihre Interessen ganz verschmolzen und eine wahre Rechtsgleichheit durch verhältnißmäßige Repräsentation in der Schweiz eingeführt würde, wobei kein Kanton und kein Bürger verlieren, sondern alle in einem erweiterten Vaterlande nur vermehrte Rechte und Vortheile finden würden. Bis dahin werde Bern streng an dem reinen Föderativ-Prinzip festhalten und betrachte die Eidgenossenschaft als ein bloßes Bündniß souveräner und selbstständiger Staaten zu Schutz und Trutz gegen Gefahr von Innen und Außen; es verbitte sich, daß man ferner solche Sachen in Competenz des Bundes zu ziehen, welche gar nicht darin liegen. — Luzern (Pfyster) erklärt, daß sein Stand entschlossen sey, an dem Taglagungs-Beschluß vom 17. Juli 1832, daß eine Revision des Bundes stattfinden soll, festzuhalten. — Uri, Schwyz, Unterwalden anerkennen, daß der jetzige Bund Mängel habe, halten aber auch jetzt den Zeitpunkt noch nicht für geeignet zur Revision; sollte nichtsdestoweniger ein Schluß erfolgen, so verwahren sie die Souveränität ihrer Stände, und halten die Ansicht fest, daß, wie der Bund von 1815 nur durch freie Zustimmung aller Stände geschlossen wurde, er auch nur auf gleichem Wege können verändert werden. — Glarus bringt nach seiner Instruktion und dem unterschiedenen Willen des Glarnerischen Volkes auf eine Verbesserung des Bundes, am liebsten eine Total-Revision durch eine Konferenz von Bevollmächtigten.

Italien.

Zurich, 6. August. Don Miguel befindet sich noch immer in Genua. Er scheint die Ereignisse in Spanien aufmerksam zu verfolgen, da er von Allem durch regelmäßig eingehende Berichte in Kenntniß gesetzt wird. Er überläßt sich jetzt nicht so sehr den Vergnügungen, als es früher der Fall gewesen seyn soll. Für's Erste wird er wohl Genua nicht verlassen.

Modena, 28. Juli. Die hiesige Zeitung *Voce della Verità* enthält die ihr durch Privatcorrespondenz aus Genua zugesandte Protestation Don Miguels, gegen die Capitulation welche er nach seiner Abreise aus Portugal gegen die von seinen überlegenen Feinden ihm abgepreßten Bedingungen erlassen hat.

Osmänisches Reich.

Konstantinopel, 15. Juli. Briefe aus Cypern vom 24sten v. M. melden, daß der Aufstand in Syrien immer mehr über Hand nehme, daß namentlich die Drusen sich demselben angeschlossen haben, daß Ibrahim Pascha von einem ihm an Zahl fünfmal überlegenen Insurgenten-Corps eingeschlossen und in der augenscheinlichsten Gefahr sei, gänzlich aufgerieben zu werden. In Alexandrien seyen deshalb die ernstlichsten Anstalten getroffen, so schnell als möglich ein bedeutendes Hülfscorps nach Syrien überzusenden, ja es hieß fogar, Mehmed Ali wolle seinem Sohne mit allen ihm noch zu Gebote stehenden Streitkräften in Person zu Hülf eilen, welche letztere Angabe

aber nicht verbürgt wird. — Von der vorhabenden Reise des Sultans ist wieder Alles still; vermuthlich wird sie für dieses Jahr unterbleiben.

Afrika.

Algier, 28. Juni. Die Französischen Truppen haben schon mehrere schöne Landstrassen zu Stande gebracht, und arbeiten emsig an deren Fortsetzung. — Sowohl die Civil- als die Militär-Spitäler sind recht gut eingerichtet. In Lokalen für dieselben hat man vier Moscheen erwählt, was jeden guten Muselman höchlich erbittert, und viele veranlaßt hat, Algier zu verlassen. Von ungefähr 30 Moscheen hat die Französische Regierung ihnen nur fünf bis sechs der unbedeutendsten gelassen. Das hiesige Fieber, welches die Französische Armee jedes Jahr heimsucht, ist diesmal viel milder; die Zahl der Kranken ist nur die Hälfte, wie in vorigen Jahren. Diese merkwürdige Abnahme will man den Kanälen verdanken, die durch die Ebene von Metidja gezogen worden, um die Feuchtigkeit aus den Sümpfen mit Hülf des Haradsch-Flusses abzuziehen. — Unter allem ist die Polizei hier in der schlechtesten Verfassung. Diebstähle gehören zur Tagesordnung, und Mord ist keineswegs selten. Den Grund wird man in der unverhältnißmäßig schlechten Löhnung der Polizeibedienung finden.

Amerika.

Nach Briefen aus Rio Janeiro vom 6. Juni beträgt die Brasilianische Staatsschuld 68,378,166 Doll. und 6000 Contos de Reis für aufgebrauchte Prisen. Dieser Brief fügt hinzu, daß die sogenannte Societada Defensora die Angelegenheiten der Brasilianischen Nation leite, daß sie jeden Minister, der sich ihren Vorschlägen widersetze, abzusetzen im Stande sey, und daß sie das Recht der Deputirten, allein und ohne Einwilligung der Senatoren Reformen in der Constitution machen zu können, in Kurzem zur Entscheidung bringen würde. Die Entscheidung dieser Frage dürfte zu ernstlichen Folgen führen, denn der Senat würde natürlich gegen einen solchen Beschluß, als eine revolutionaire Maßregel, protestiren, und viele der Provinzen dürften solche Veränderungen für geschwehrig erklären.

Nach Briefen aus Bogota vom Ende Mai, hatte der Kongreß von Neu-Granada den Präsidenten Santander zur Abschließung eines Kontrakts wegen Anlegung einer Eisenbahn quer über die Landenge von Panama ermächtigt, und letzterer in Folge dessen ein Dekret erlassen, wonach die etwanigen Unternehmer sich bis zum 15. Jan. k. J. zu melden haben. Mittelt Dekrets vom 10. Mai ist die Militair-Macht der Republik auf 3230 Mann festgesetzt.

Miszellen.

Die Gesellschaft der physikalischen und chemischen Wissenschaften zu Paris hat folgende Preisfrage gestellt, deren Lösung mit einer goldenen Medaille von 500 Frcs. belohnt wird: „Durch zahlreiche und gut konstairte Fakta zu bestimmen, welche Einflüsse die unwägbaren Materien (Wärme, Licht, und Electricität) auf den menschlichen Körper haben, und welches nebst der atmosphärischen Luft ihr Einfluß auf die Erzeugung gewisser Krankheiten, als der Pest, des gelben Fiebers, der Cholera u. s. w. ist.“

Ein Gewürzhändler in Paris kam vor einigen Tagen noch spät in seinen schon geschlossenen Laden. Wie groß war sein Erstaunen, als er mitten in dem Gewölbe einen halben Men-

sehen, d. h. dessen zappelnde Beine hängen sah. Sogleich ergriff er dieselben, und wollte die andere Hälfte des Körpers auch herabziehen. Der Gepackte sträubte sich, und gab nicht eher nach, bis der Gewürzhändler drohte, ihm die Beine abzuschneiden, wenn er nicht den Oberkörper dazu geben wolle. So entdeckte man nun, daß es ein guter Nachbar, ein Maurer, war, der über dem Laden wohnt, und in seinem Zimmer eine Fallthüre entdeckt hatte, die in das Vorraths-Magazin hinabführte. Durch diese stazete er jeden Abend seine Besuche ab, und erlangte nicht, etwas von dem unteren Stockwerk ins obere zu versehen. Das Schlimmste war, daß er den Gewürzhändler nicht allein bestahl, sondern auch seine Preise drückte, indem er oben das Pfund Zucker ohne Papier wohlfeiler verkaufte, als der Krämer unten mit Papier.

Frankfurt, 9. August. Vor einigen Tagen kam ein in London gekauter, für Wien bestimmter Dampfswagen, mit 4 Postpferden bespannt, hier an. Der Eigenthümer desselben, Herr Mechanikus Vogtländer aus Wien, ließ einige zum Transport mit Pferden nöthige Vorrichtungen hier machen, und setzte heute seine Reise weiter fort.

Zu Gunzendorf, 3 Stunden von Bamberg, tödtete der Blitz ein im obern Stocke am Fenster arbeitendes Frauenzimmer, 2 im Vorplaz des Hauses spielende Kinder, dann den vor der Haushür liegenden Hund. Mit den beiden im Vorplaz erschlagenen Kindern hatte noch ein drittes gespielt. Dieses wurde ebenfalls vom Blitze niedergeworfen, und man fand dasselbe von dem Einen der Ersteren bei der Hand krampfhaft festgehalten. Es kam aber bald wieder zum Leben, und ist gegenwärtig frisch und gesund, ohne eine Spur der Verletzung an sich zu tragen. Auch der Bruder des erschlagenen Frauenzimmers, welcher sich mit derselben in einer Stube befand, wurde vom Blitze niedergeworfen und entging, nachdem er wieder zu Besinnung gekommen war, kaum der Erstickung durch den entsetzlichen Schwefeldampf, welcher die Stube erfüllte. Der Blitz zündete nicht und das Haus selbst litt nur sehr wenig.

Starus, 5. August. Nach vielen vergeblichen Versuchen ist der Dödi, eine der höchsten Gebirgspitzen im Kanton, am 17. Juli von drei beherzten Männern aus Linthau erklimmt worden. Die Nacht vorher brachten sie auf der Fürstenthalp, 6 Stunden von Linthal, zu. Der hohe, lockere Schnee und der ungemein starke Wind hinderte sie am Aufpflanzen einer Fahne.

Warschau, 10. August. Das Bad Busk ist so besucht, daß es an Wohnungen für die später eintreffenden Badegäste mangelt. In der Umgegend desselben haben bei der großen Hitze mehrere Waldbrände statt gefunden.

Paris, 2. August. Die deutschen Flüchtlinge in Paris geben durch einen gewissen Venedey eine Zeitschrift, „der Gedächtnis“, heraus, die von Abscheulichkeiten strotzt. Börne wird als Mitarbeiter genannt. — Einen eben so widrigen Inhalt für entgegengesetzte Meinung enthält die zu gleicher Zeit unternommene Zeitschrift „la France catholique“ vom Baron Eckstein redigirt.

In einem Garten von Hamburg will man die Nachtigall, wiewohl schwach, wieder vernommen haben.

Paris, 6. August. Seit einigen Tagen verkünden hier Zettel und Abbildungen an den Straßen-Ecken ein neues Luft-Unternehmen, und obgleich wir der Meinung sind, daß viel Wind mit im Spiele ist, so verdient es doch Bemerkung. Ein kolossaler Ballon soll nämlich nicht allein die Luft durchschiffen, sondern er soll auch, durch Schaufelräder mit Stügeln, die sich, bei ihrem Umbrehen, horizontal und vertikal wenden, gelenkt und geleitet werden, wie die schon bei so vielen Unternehmungen der Art geschehen sollte, aber noch nie geschah, da der Wind nicht wie das Wasser einen Schwerpunkt außerhalb des Fahrzeuges zu ergreifen gestattet. In den Champs-Élysées, in einer großen Umzäunung, liegt der Luft-Walkfisch (denn ungefähr eine solche Form ist gewählt) ruhig an der Erde, und nur langsam versucht der Wind, dann und wann, ob er viel damit zu schaffen haben werde, und theilt ihm dadurch ein scheinbares Leben mit. In einem großen Neze wird er gefangen gehalten, und vieles Tauwerk liegt bereit, um sein Entweichen vor der Zeit zu verhindern; 130 Fuß Länge, ungefähr 30 — 40 Fuß Dicke und 20 Fuß Höhe mißt der Ballon. Die Gondel, mit Sigen zu immer 2 Personen versehen, hat eine Länge von 64 Fuß, und vorläufig sind 17 Personen zur Einnahme in die Gondel bestimmt. Vom Bauchgürtel des Ungethüms (Taille wollen wir ihm nicht beimessen, um, des gleichbedeutenden Namens wegen, bei den Damen nicht anzustoßen, die sich gewiß, unter allen Umständen, vor solchem Umfange bedanken würden) führen Strickleitern nach der Gondel hinunter, damit, wenn es Einem oder dem Andern der Passagiere unten zu heiß werden sollte, dieselben frische Luft genießen können. Gleich einem Pfauenschwefel sind vorn und hinten gewaltige Steuer angebracht. Gelingt die Fahrt, so gewinnen die Bewohner der höchsten Thürme das Meiste dabei, denn es ist vorauszusetzen, daß z. B. auf dem Straßburger Münster das erste Frühstück eingenommen und auf dem St. Stephan in Wien a la fourchette gespeiset werden wird. Aufenthalt findet nicht Statt, Chausseegeld wird bis jetzt nicht erhoben, nur dürfte es mit Umständen verknüpft seyn, wenn unterwegs ein Herr oder eine Dame einmal aussteigen wollte.

Marienbad, in Böhmen, Anfang August. Marienbad ist in diesem Jahre einer der überfülltesten Kurorte. Das Großartige und der edle Geschmack der öffentlichen und der Privatgebäude, die einladenden, sehr gut unterhaltenen Spaziergänge durch kühle Bäderpartien, und die interessanten Umgebungen, vorzüglich das fürstlich Metternich'sche Kur-Königswald, zwei Stunden von hier, lassen auch wenig zu wünschen übrig. Die Zahl der Kurgäste belief sich bis Ende Juli auf 1769 Personen.

Ein französischer Artilleriehauptmann hat dem Kriegsminister den Vorschlag gemacht, bei dem Kriegsmunitionswesen so viel als möglich Alles von Eisen machen zu lassen. Die wohlfeile Holzarbeit sei die Allertheuerste, denn sie dauere nur wenige Jahre. Der Minister hat ihm aufgetragen, einen Theil seiner Vorschläge auszuführen, zu allererst sollen die Kanoniere für immer mit eiserner Ausdauer versehen werden, etwa wie die in und vor Antwerpen.

Beilage zu № 192 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 19. August 1854.

M i s c e l l e n.

Die Damen welche sich bis jetzt auf den Gallerien der Pariser Börse zeigten, um Fonds zu speculiren, sind nun auf Befehl des Präsidenten der Seine, und des Präsidenten des Handels-Tribunals ein für allemal vertrieben worden. Man hat ihnen vorgeschlagen, wenn sie ein Vermögen machen wollten, ihre Keulenärmel zu verkaufen. Bereits fangen diese an, sehr viel schmäler von der Hälfte des Ubersarmes ab zu werden, da ein Paar modische Damen hübsche Arme haben, deren Form sie nicht verderben lassen wollen.

Der Offenbacher Prophet Herrmann, hielt wider Verbot abermals auf seinem Hofe eine Gratisrede über „die Nächstenliebe,“ wobei er selbst tüchtig auf die Geistlichkeit schimpfte, sagte vieles voraus, was da kommen werde, und ward unvermuthet von Gerichtboten ergriffen, die ihn nach Darmstadt abführten. Er hat gegen dieses Abführungs-Mittel protestirt.

Die Schwierigkeit, arabische Pferde zu erhalten, beginnt um Vieles geringer zu werden. Auch die Araber ergreift jener ungeheure Riesen-Verkehr, macht sie bekannt mit der Welt ihrer Nachbarn, deren Bedürfnissen und Genüssen, und erzieht sich an ihnen willige Unterthanen, da die Lockungen von den ersten Vortheilen des Tausches und Verkaufes her, nachwirken. Im Jahre 1827 zum erstenmale kamen drei arabische Stämme in die Nähe von Aleppo in Syrien, und wurden eine große Zahl von ihren 6000 Pferden an die Türken los. Seitdem sind andre Stämme dem Beispiele gefolgt, es vergeht kein Jahr, wo jetzt nicht an den Grenzen der Wüste ein ungeheurer Pferdemarkt gehalten wird. Die ägyptische Armee wird damit versorgt, die an sich guten ägyptischen Pferde werden durch Kreuzung mit den arabischen veredelt, und es dürfte nicht lange dauern, so wird Mehemed Ali ein Entrepot für die europäischen Mächte etabliren können, die mit ihm verkehren. Es ist die Frage ob nicht Einzelne, durch seinen Schutz, schon jetzt arabische Pferde in Zahl acquiriren könnten.

T h e a t e r.

Wir versäumen nicht, die treffliche Aufführung der Oper „Die Westalin,“ am 17. d. M. vorläufig zu erwähnen. Einige Bemerkungen wollen wir an die Wiederholung derselben knüpfen, da namentlich diese Oper manigfache Veranlassung dazu bietet. Da Feuer, welches die ganze, seit langen Jahren nicht so vollkommen gehörte Oper belebte, riß das zahlreich versammelte Publikum zu allgemeinem Enthusiasmus hin.

Noch ein schlesisches Musikfest.

Die schlesische Zeitung für Musik enthält in Nr. 33 unter Anderm Folgendes über das am 6ten d. zu Carolath abgehaltene Musikfest: „Es war bereits das vierte Musikfest, welches Hr. Nekt. Grosser aus Polkwitz ins Leben rief. Zwei wurden in Polkwitz, eins in Friedrichswalde und das letzte in Carolath gefeiert. Die meisten activen Theilnehmer bei dem

diesjährigen waren Geistliche, Schullehrer und Dilettanten aus den Glogauer, Freistädter und Bunzlauer Kreisen. Ihre Zahl mochte sich auf 60 belaufen, und eignete sich zur zweckmäßigen Vertheilung der Instrumental- und Vocalgruppen. Die Zahl der Zuhörer war dem Raum angemessen, und nachdem am 6ten d. Vormittags eine Probe Statt gefunden hatte, begann Abends 7 Uhr die Aufführung mit der Symphonie von Beethoven in C, darauf folgte der Chor aus der Schöpfung „Die Himmel erzählen ic.“ und dann die Hymne von Berner: „Der Herr ist Gott ic.“ Im zweiten Theil wurde eine Cantate von Danzy, — Chor und Schlußchoral aus Dr. Löwes Oratorium: „Die eherne Schlange“, und eine Ouverture von Piriz gemacht. Das Trompeterchor aus Lüben verstärkte das Orchester durch Blase-Instrumente, und jeder Mitwirkende, von Lust und Liebe zur Kunst und zur Erreichung eines guten Zweckes beseelt, strebte lobenswerth nach dem Gelingen eines Unternehmens, welches absonderlich in Bezug auf die Ehre gewiß in freundlichem Andenken aller Anwesenden aufbewahrt werden wird.“

* * Der Redaction sind ein paar Aufsätze zugekommen, welche nicht sowohl die Verbindlichkeit beleuchten, bei Hochzeiten die Armencollekte unter den Gästen vornehmen zu lassen, als vielmehr Mittel angeben, dies zu umgehen. Da jedoch der Zufall gerade den ersten Gesichtspunkt zur Diskussion hervorgerufen hat, und wir für das Betreten des zweiten bezeichneten Weges die Hand gewiß nicht bieten werden, so mögen die Herren Verfasser dieser Aufsätze sie gefälligst wieder abholen lassen. Die Redaction.

Auflösung des Rumpfsatzfels in Nr. 188 dieser Zeitung:

Rump f: Sache (der Sprache nach femininum, den Gegenständen nach auch Maskulinum; unser Neutrum heißt in den Grammatiken sächlich) Achse, Asche, Sech.

Kopf: Hauptsache, Ursache, Halsache, Spielsache, Geldsache, Ehrensache, Herzensache, Amtsache, Rechtsache, Nebensache.

Fuß: Sachverständ, Sachkenntniß, Sachregister.

Dreisilbige Charade.

Fühlst Du in edler Regung Dich erglücken
Und mächtig Deine Brust die ersten beiden
Wo Laster siegt, wo Unschuld, Tugend leiden, —
Wird stiller Seegen Deinen Thaten blühen; —
Dann ist ein göttlich Kleinod Dir verliehen;
Und prangt's auch nicht in köstlichen Geschmeiden,
Es wird nach Deinen ird'schen ersten beiden
Gleich edler dritten unvergänglich glühen.

Im Ganzen zeigt der Griffel der Geschichte
Ein kräftig Bild aus der Vergangenheit,
Doch düster in dem Geiste seiner Zeit
Vertrauend einem trügerischen Lichte.

Und wähnt es schon sein frevelnd Ziel errungen
Verderbend ward's vom eignen Neg umschlungen.
G. Rüdiger.

Theater = Nachricht.

Dienstag den 19ten: Der Wasserträger. Oper in 3 Aufzügen, Musik von Cherubini.

Mittwoch den 20sten: Zum erstenmale: **Mulier taceat in ecclesia**, oder: Die kluge Königin, historisches Drama in 3 Aufzügen von Dr. E. Raupach. Hierauf neu einstudirt: Der Kapellmeister von Venedig, oder: der Schein trägt. Vaudeville in 1 Akt. Musik von verschiedenen Componisten.

Entbindungs = Anzeige.

Die gestern Abend halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Sohne, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 18. August 1834.

J. G. Lessenthin.

Kochbuch im Sommer.

„Die feinere Kochkunst, oder eine vollständige Anweisung zur Bereitung des feinen, in gewöhnlichen Kochöfen, gebacknen Backwerks, vielerlei warmer und kalter Getränke, Gelees, allerlei Gefrorenen, der vorzüglichsten Puddings und anderer feiner Köchereien,“ nämlich von 34 Arten von Torten, 37 kleinern Backwerken, 17 warmen und kühnenden Getränken, 20 Cremes, 15 Gelees, 19 Arten von Gefrorenen, 21 Puddings, 26 Aufläufen, 32 Arten von Dmeleten, Klößen, Nudeln u. c., 18 Eierspeisen, 25 größern und kleinern Pasteten mit Saucen, 26 Marmeladen, Eingemachten, Macaronispeisen u. c. Den Werth dieses herrlichen Lehrbuchs erhöhen die angehängten Regeln zu Beurtheilung der Güte der Speisen bei dem Einkaufe, die erläuterten Vorkenntnisse und Vorarbeiten zu Bäckereien u. c., die oft den geschicktesten Köchinnen mangeln! — Es ist geheftet für 17½ Sgr. bei G. P. Aderholz in Breslau, so wie in den Buchhandlungen zu Glogau, Sorau, Lübben, Bittau, Marienwerder, Stolpe u. s. w. zu haben.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), zu beziehen:

Wörterbuch der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung.

Von K. Schwend.

48 Bogen in groß Lexikonformat, 2 Rthl. 20 Sgr.

Die deutsche Nation, welche bei allen wissenschaftlichen Bestrebungen Europa als Muster vorleuchtet, behätigte ihren Vorzug auch durch die gründlichsten Untersuchungen über ihre Muttersprache. Welche kaum zu berechnenden und zu überschendenden Fortschritte in allen Zweigen der deutschen Sprachkunde, seit der fleißige A. d. U. sein Wörterbuch dem Publikum vorlegte! Wie viel wurde namentlich für die Wortforschung geleistet! — Aber das bisher angehäufte Material

lag zerstreut, fast ausschließlich nur das Eigenthum weniger Gelehrten und Kenner vom Fach. Und doch hatte die gebildete Mehrzahl der Deutschen die gerechtesten Ansprüche, mit den Resultaten und Ergebnissen eines so erfolgreichen Strebens neuerer Sprachforscher auf eine Weise bekannt zu werden, welche, gleich entfernt von trockenem, gelehrten Grübeln und kecker, windiger Hypothesensucht, unsern gesammten Sprachschatz in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung vollständig, einfach, kurz und klar darstellte. Diese eben so wichtige als schwierige Aufgabe löst das Wörterbuch der deutschen Sprache des Herrn Dr. Schwend, der dem Publikum bereits durch die gründlichsten Forschungen in dem Gebiete der Etymologie rühmlichst bekannt ist. Mit sicherem Takt hat er seine Aufgabe, nicht sowohl den Fachgelehrten, als dem ganzen gebildeten Deutschland ein Hand- und Hülfsbuch der deutschen Sprachbildung vorzulegen, durchgeführt, und auf den zweideutigen Ruhm weiltäufiger und gelehrter Ausführungen verzichtet, um durch Kürze, Gedrängtheit und Faßlichkeit bei den größeren Kreisen des Publikums, einen Zweig des Wissens zu fördern, der jedem Gebildeten, jedem ächten Vaterlandsfreunde unentbehrlich ist. — Aus dem Gesagten geht hinreichend hervor, daß wir den Deutschen hier ein Nationalwerk darbieten, das die gerechtesten Ansprüche an die allgemeinste Verbreitung hat, jedem Stand, Alter und Geschlecht wesentlich nützlich ist und in keiner Handbibliothek gebildeter Deutschen fehlen darf. — Es ist auf seinem weißen Vesin gedruckt, und der Preis im Verhältniß zu andern ähnlichen Wörterbüchern äußerst billig gestellt.

So eben sind erschienen und bei uns zu haben, so wie durch alle solide Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Gedichte von Karl Grandke.

Preis 1 Rthl.

Breslau, den 19. August 1834.

Aug. Schulz und Comp.
Abrechtsstraße Nr. 57.

Subscriptions = Einladung.

Unterzeichneter beabsichtigt binnen einigen Wochen die Herausgabe eines Werkes, betitelt: **Kronik des Breslauschen Theaters vom Jahre 1400 bis 1835**, mit besonderer Berücksichtigung auf den Theater = Directionswechsel 1834 und den dabei Statt gehabten Lokal = und Personal = Veränderungen. Als Anhang erscheint eine Kritik über die Theater = Regieführung des Hrn. Mejo vom Jahre 1826 bis zum 31. December 1833. Als Schluß folgt das diesjährige Repertoire der hiesigen Bühne nebst Personalstand. Dieses Werk muß für das Theaterliebende Publikum, so wie für Bühnenkünstler und Historiker um so mehr Interesse haben, da es jährlich durch Herausgabe einer Broschüre über die speciellen Verhältnisse der hiesigen Bühne suppletirt wird. Den Subscriptionspreis a 15 Sgr. kann ich deshalb so niedrig stellen, weil mir schon privatim eine bedeutende Anzahl Interessenten Subscription zugesichert haben. Das Verlags = Comptoir, Katharinenstraße Nr. 19 in Breslau, nimmt Subscription an.

Breslau, am 18. August 1834.

J. Lustig,
ehemaliger Couffleur der hiesigen Bühne.

Nachdem der unterm 17. Januar b. J. als abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief:

Hultschin — OS. Nr. 45, über 1000 Rthlr. wieder in Vorschein gekommen ist, so wird solches zur Wiederherstellung seines ungehinderten Kurzes hiermit bekannt gemacht. Breslau, den 13. August 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das, zu Tschepine Nr. 28, Friedrich Wilhelms Straße neue Nr. 44 belegene Grundstück, den Erbsatz Christoph Preulerschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 1058 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 725 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 892 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. Der peremptorische Diehtungs-Termin steht

am 16. December c., Vorm. um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekanntem Eigenthümer der Rubr. III, Nr. 4 auf obenerwähnten Grundstück hastenden 286 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf., nehmlich der Gottlieb, Gottfried und die Susanne Drescher, zur Wahrnehmung ihres Interesses hiermit vorgeladen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 11. Juli 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Avvertissement.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß das Nachlaß-Vermögen der am 17. Juli 1833 zu Hirschfeldau Saganer Kreises verstorbenen unverheh. Anna Elisabeth Seiffert, genannt Fiedler, an deren bekannte Gläubiger ausgeschüttet und resp. vertheilt werden wird.

Sprottau, den 22. Juli 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Bei der katholischen Kirche zu Herrmannsdorf, Breslauer Kr., soll, der hohen Bestimmung gemäß, die Verlegung der Chortreppe und die Erweiterung des Orgelchores öffentlich an den Mindestfordernden und an qualifizierte Gewerksmeister verdingungen werden.

Der Termin zu dieser Verdingung wird auf den 26sten d. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Glöcknerhause daselbst abgehalten werden.

Anschlag und Zeichnung werden im Termine vorgelegt werden, und können auch zu jeder schicklichen Zeit beim Kirchen-Collegio daselbst eingesehen werden.

Breslau, den 18. August 1834.

Spalding, Königl. Bau-Inspector.

Ein gebildeter junger Mensch kann unter sehr annehmbaren Bedingungen die Conditorei bei mir erlernen, und bald antreten.

Conditor Birkner,
Reusche-Straße in den 3 Thürmen.

Jagd- und Fischerei-Verpachtung.

Es ist höhern Orts bestimmt worden, daß die Jagd auf den Feldmarken der Güter Krippitz und Ulsche bei Strehlen, von 2010 Morgen Flächen-Inhalt, auf ein Jahr von jetzt ab bis Bartholomäi 1835, so wie die wilde Fischerei im Ohle-Fluß ic. bis ultimo Dezember 1835, an den Meistbietenden verpachtet werden soll. Es steht hierzu Termin auf den 26sten d. M. Nachmittags auf dem Schlosse zu Krippitz an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Klein-Lauden, den 17. August 1834.

Schmidt,
Curator honorum.

Die Erwiederung des Herrn J. G. L. . . . von gestern in dieser Zeitung ist so voller Tabacksqualm, daß dessen Einneswerkzeuge wahrscheinlich dadurch stark gelitten haben mögen, sonst hätte derselbe das Makulatur-Depot von dergleichen Beslehrungen nicht bereichern wollen. Ein für allemal diene demselben hiermit, wenn es nehmlich noch angeht, daß es hauptsächlich unschicklich bleibt, wie schon erwähnt, den Schaum des Bieres vom Glase wegzublafen, indem sich dies nach Belieben jeder Gast selbst bewerkstelligen kann, ohne den urakten Gewohnheiten zu nahe zu treten.

N. N.

Verkaufs-Anzeige.

Durch anhaltende Kränklichkeit und berufenen Abgang von hier veranlasst, beabsichtige ich meine hiesige, bedeutende Possession, bestehend in einem am Markte und der Ratiborer Strasse belegenen, mit Spezerei-Handlung und Gastwirthschaft eingerichteten, massiven Eckhause, Stallungen, Wagen- und Holz-Remisen, grossen Hofraum, daran liegenden Obst-, Gemüse- und Gras-Garten, nebst Ackerland von 100 Schfl. Aussaat, und einer grossen Scheune, alles im besten Bau- und Kultur-Zustande, für $\frac{2}{3}$ eigenen Erwerbskosten mit $\frac{1}{3}$ Einzahlung, sofort bis zum 20. September c. aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren auf portofreie Anfragen nähere Nachricht durch das Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau, im alten Rathhause, (welches zum Abschlusse bevollmächtigt ist) und bei mir.

Rybnick in Oberschlesien, den 28. Juni 1834.

Der Kaufmann F. L. Zema.

Offene Stelle für Pharmaceuten.

In den vorzüglichsten Officinen Deutschlands habe ich gegenwärtig mehrere sehr vortheilhafte Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen. Anfrage erbittet portofrei J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. Nro. 47.

Eine Anweisung

über die neueste und vervollkommteste Weinessig-Fabrikation, nebst Anweisung eines kostlosen Materials, welches die Stelle des Bindfadens bei der Fabrikation vertritt, ist für 2 Thlr. zu bekommen, durch

Eduard Zumpt in Berlin,
Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

Eine in einer bedeutenden Provinzialstadt Niederschlesiens gelegene Apotheke, die einzige im Kreise von 72 Dörfern und zwei Städten, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei

Ernst Wallenberg, Agent,
Dhlauer-Strasse Nr. 58 wohnhaft.

Goldene und silberne Denkmünzen neuer Art zu Pathen- und Confirmations-Geschenken anwendbar, erhielten so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:
Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Malzbonbons für Brustkranke und Hustende empfiehlt:
G. Birkner, Neusche-Strasse in den 3 Thürmen.

Wein = Dfferte.

Einige tausend Flaschen Werthheimer (Frankenwein) à 8 Sgr., und Medoc, zu 10 Sgr. pro Flasche, empfiehlt die Wein-Handlung

F. A. Hertel, Dhlauer-Strasse Nr. 38.

Sechs Schock schöne, trockene, kieferne Bretter stehen zum Verkauf. Rosenthalerstrasse Nr. 13. und ist das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

Reise-Gelegenheit nach Flinsberg.

Freitag, den 22. August, geht ein Chaisen-Wagen leer über Greifenberg nach Flinsberg; wer von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen wünscht, erfährt das Nähere Schweidnitzer Thor, Garten-Strasse Nr. 15, neben dem Weissfischen Coffee-Hause.

Ein brauner, grün ausgeschlagener Herrenmantel mit schwarzen Sammettragen, ist am 17ten d. M. Abends gegen 10 Uhr, auf dem Wege vom Gasthofs zu den drei Bergen, bis auf den Ring, verloren gegangen, oder wahrscheinlich an diesem Gasthofs beim Abladen entwendet worden. Der ehrliche Finder desselben, wenn er ihn Ring Nr. 57 p. t. abgibt, erhält eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor dem Ankaufe eines solchen Mantels gewarnt.

Am Sonnabend den 16ten d. M. hat sich ein grauer, braungefleckter Hühnerhund, auf den Namen Caro hören, mit einem Halsbände, worauf der Name und die Wohnung des Eigenthümers bezeichnet ist, verlaufen. Wer denselben am Rathhause Nr. 15 abgibt, hat ein gutes Douceur zu erwarten.

Dienstag, den 19. August bei günstiger Witterung, 2te große musikalische Abendunterhaltung, welche in dem vor dem Schweidnitzer Thor gelegenen Weissfischen Garten statt findet. Es ladet dazu ganz ergebenst ein:

der Cofsetier.

W e l s = E s s e n
und

C o n c e r t

findet Mittwoch den 20. August statt, und heute den 19. August ist dieses Thier wegen seiner ausgezeichneten Größe zur Ansicht noch lebendig ausgestellt.

Ferd. Sauer
in Schaffgotsch-Garten.

Mittwoch den 20. August gebe ich ein Auschieben, wozu ich ergebenst einlade.

Berwittw. Böttinger in Pöpelwitz.

Nr. 19. auf der Taschenstrasse, nahe an der Promenade, ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, eine Küche, Keller und Bodenkammer, auf Weihnachten für 80 Nthlr. zu vermieten, kann auch kommende Michaeli bezogen werden.

Zu vermieten

Albrechtsstrasse Nr. 47 im ersten Stock vorn heraus eine meublirte Stube nebst Alkove, vom 1. September c. ab. Auf Verlangen kann auch ein Flügel-Instrument beigegeben werden.

Angewandte Fremde.

Den 18. August. Gold. Gans: Hr. Graf v. Surowski a. Wiszna. — Gold. Zepter: Hr. Gutspächter Nerlich aus Benschau. — Hr. Gutsbes. v. Trzebinski a. Parzynow. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Wossiblo a. Krotoschin. — Hr. Kaufmann Grabowski a. Sieradz. — Kautentranz: Hr. Advokat Friedrich a. Kalisch. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Weisse Adler: Hr. Gutsbes. Nidel a. Briesnig. — Fr. Dr. Stern a. Czenstochau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Kramsta aus Freyburg. — Hr. Kaufm. Schmidt und Hr. Kaufm. Goelmann a. Leipzig. — Drei Berge: Hr. Regiments-Arzt Schramm a. Gleiwitz. — Hr. Gutsbes. v. Piotrowski a. Warschau. — Gold. Baum: Hr. Rittm. v. Werder a. Seifrodau. — Fr. Gutsbes. Pohl a. Lorenzberg. — Hr. Dr. Gora a. Kempen. — Fr. Pastor Rothe a. Altwohlau. — Deutsche Haus: Hr. Regierungs-Referend. Gröndler a. Göslin. — Hr. Theater-Direktor Burg-hauser a. Troppau. — Hr. Gutsbes. Schwarz a. Dobergast. — Hr. Lieutenant Marquardt a. Neisse. — Hr. Actuarius Seiler a. Hirschberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Referend. Jüttner a. Pleß. — Hr. Prof. Matthijson a. Brieg. — Hr. Lotterie-Einnehmer Böhm a. Brieg. —

Privat-Pogis Kupferschmiedstr. Nr. 49: Hr. Stadt-Sekretair Franke a. Bojanowo. — Weidenstr. Nr. 30: Hr. Landes-Altstester v. Eisner a. Pilgramsdorf.

| 18 Aug | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewißt |
|---------|-------------|---------|---------|--------|------------|--------|
| 6 u. B. | 27" 8, ''34 | +21, 6 | +13, 5 | +12, 7 | D. 0° | H. W. |
| 2 u. N. | 27 7, 60 | +23, 2 | +19, 3 | +15, 1 | D. 30° | gr. W. |

Nachtkühle + 12, 7 (Thermometer) Oder + 17, 0

G e t r e i d e = P r e i s e.

Breslau, den 18. August 1834.

| | | | | | |
|--|---|---------|---|------------|--|
| Weizen: Roggen: Höchster Gerste: Hafer: | { 1 Nthl. 14 Sgr. 6 Pf. { 1 Nthl. 9 Sgr. — Pf. { — Nthl. 26 Sgr. — Pf. { — Nthl. 23 Sgr. 6 Pf. | Mittler | { 1 Nthl. 11 Sgr. 3 Pf. { 1 Nthl. 7 Sgr. 3 Pf. { — Nthl. 25 Sgr. — Pf. { — Nthl. 22 Sgr. 3 Pf. | Niedrigst. | { 1 Nthl. 7 Sgr. — Pf. { 1 Nthl. 5 Sgr. 6 Pf. { — Nthl. 24 Sgr. — Pf. { — Nthl. 21 Sgr. 6 Pf. |
|--|---|---------|---|------------|--|